

Die Hochwacht auf dem Irchel

CH-Koord.: 685 847 / 268 089 / 668.4 Höhe ü. Meer

Die Hochwacht auf dem Irchel war eine der Hochwachten auf Zürcher Gebiet, die vor allem im 30-jährigen Krieg (1618-1648) zur schnellen Mobilisierung der Truppen ausgebaut wurde. Bei gutem Wetter sollte der ganze Kanton innerhalb von 15 Minuten alarmiert werden können.

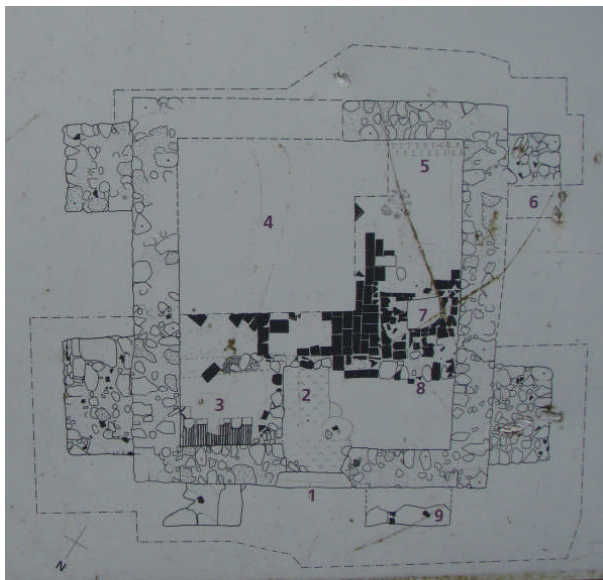
Die Hochwacht am Irchel wurde im Rahmen der neuen Zürcher Quartierordnung von Oberst Hans Jakob Steiner im Jahre 1624 geschaffen und vor 1644 zum festen Wachturm ausgebaut. Sie hatte zu mehreren Zürcherischen Hochwachten Sichtverbindung.

1644 wurden alle Hochwachten mit Signalfeuer, einer Holzpfanne, einer Rauchsignalanlage und einem Visiergerät ausgerüstet. Bei starkem Nebel konnte mit Böllerschüssen signalisiert werden. Die Wacht auf dem Irchel verfügte zudem über einen Kombi-Herd-Ofen aus Sandstein.

Nach 1815 wurden die 21 über den Kanton verstreuten Hochwachten aufgelassen und zerfielen nach und nach. Die Überreste wurden erstmals 1923 freigelegt. 1984 fand eine umfassende archäologische Untersuchung statt. Das Objekt wurde anschliessend zum Schutze der Mauerreste wieder überdeckt.

Der Triangulationspunkt Irchel-Hochwacht erfüllte auch eine wichtige Aufgabe im Rahmen des landesweiten Vermessungswerkes.

Von der Hochwacht aus kann man Teile des Rheins bis Neuhausen beobachten und natürlich auch Eglisau mit seinen beiden imposanten Brücken, der Eisenbahnbrücke aus dem Jahre 1897^[1] und der neuen Rheinbrücke von 1919^[2].



[1] Die Eisenbahnbrücke Eglisau verbindet die Bahnstrecke von Bülach nach Schaffhausen, sie hat eine Länge von 457 Metern und führt mit einer Höhe von 50 Metern über den Fluss. Über dem Grund hat die Brücke eine Höhe von rund 40 bis 50 Metern. Die Fachwerkbrücke wurde in den Jahren 1895 bis 1897 durch die damalige Schweizerische Nordostbahn für 980'000 Fr. erbaut. Ihr Mittelfeld besteht aus einem 90 Meter langen und neun Meter hohen Fachwerkträger. Die Montage dafür dauerte fünf Monate und machte rund ein Drittel der Gesamtkosten aus. Neben dem Mittelteil schlossen sich seitlich zwölf bzw. neun Steinbögen an. 1982 wurde die Brücke grundlegend saniert.

[2] Im Rahmen des von 1915 bis 1920 gebauten Flusskraftwerkes EW Eglisau in Rheinsfelden wurde der Rhein im Bereich der bis damals bestehenden Holzbrücke, auf Höhe Kirche, um ca. 6,5 m aufgestaut. Dies bedingte den Abbruch und Bau einer Ersatzbrücke, die in den Jahren 1917-19 rund 300 m flussabwärts erstellt wurde. Das Bauwerk wurde am 14. 09. 1919 dem Verkehr übergeben.